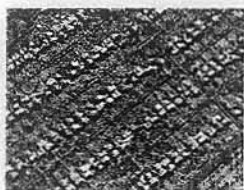


## Nürnberg ist heimliche Hochburg Kleingärten liegen im Trend



Dass Nürnberg diese Silbermedaille trägt, ist kaum bekannt: Die Stadt hat nach Leipzig die höchste Kleingartendichte in Deutschland. Das sagte der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde der Deutschen Presseagentur. Und Jochen Obermeier, der Vorsitzende des Nürnberger Stadtverbands der Kleingärtner, sagt der NZ darauf nur: «Schön, so direkt wusste ich das noch nicht!»

Der Spitzenreiterplatz erscheint ihm dennoch logisch: Zur Hochsaison des Schrebergartens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und auch in der Nachkriegszeit lebten in der blühenden Industriestadt Nürnberg besonders viele Interessenten: Arbeiterfamilien vom Land, die sich so ihre kleine private Sommerfrische mit Gemüse-Selbstversorgung einrichteten.

In den vergangenen Jahren steigt die Nachfrage wieder. «Es ist ein gewisser Trend zum Kleingarten zu erkennen», sagt Obermeier. «Junge Familien wollen zurück in die Stadt und ins Grüne, da Urlaubsreisen und Benzin teurer geworden sind.» Auch bei Migranten aller Herkunftsländer seien die Gärten hoch beliebt. «Unsere Integrationsarbeit funktioniert hier gut.» Während es in der Nordstadt vereinzelt Leerstände gibt, stehen Gartler im Süden zum Teil ein bis zwei Jahre auf Wartelisten. Heute gibt es rund 7500 Parzellen im Stadtgebiet. 6051 davon – auf 2,3 Millionen Quadratmetern Fläche – gehören den 45 Kleingartenvereinen, die im Stadtverband organisiert sind. 79 Cent pro Quadratmeter und Jahr verlangt er als Pacht. «Ein Kleingarten ist günstig, aber nicht billig im Unterhalt», sagt Obermeier. Mit 300 bis 500 Euro Kosten muss der Pächter jährlich rechnen, dazu kommt oft eine Ablöse. isa

17.4.2009

© NÜRNBERGER ZEITUNG

